



Jugendhaus
"Storchennest"

Frischer Wind für Vorpommern.

Jugendhaus "Storchennest" e. U. · Gartenstraße 2 · 18442 Niepars

Leistungsbeschreibung

des Kindergartens „Uns Lütten Hus“



Träger:

Jugendhaus „Storchennest“ e.V.
Gartenstraße 2
18442 Niepars

Tel.: 038321-60324

Email: info@jugendhaus-storchennest.de

Ansprechpartnerin: Fr. Anke Ehrecke

Inhalt

Teil I	
1. Angaben zum Träger und zur Einrichtung	3
2. Öffnungs- und Schließzeiten	3
3. Plätze laut Betriebserlaubnis	3
4. Prognostische Belegung im folgenden Wirtschaftsjahr	4
5. Gruppenstruktur im folgenden Wirtschaftsjahr	4
6. Personalstruktur im folgenden Wirtschaftsjahr	4
7. Sächliche und räumliche Bedingungen	5
8. Fachlich methodische Ausrichtung entsprechend der Konzeption	6
9. Elternpartnerschaft und Elternbeteiligung	12
10. Beschwerdemanagement	13
11. Gemeinwesenorientierte Vernetzung und Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit	13
12. Verpflegung	15
Teil II	
13. Qualitätsentwicklung des Kindergartens „Regenbogen“	16
Teil III	
14. Anlagen	21

Teil I

1. Angaben zum Träger und zur Einrichtung

Name:	Jugendhaus „Storchennest“ e.V.
Anschrift:	18442 Niepars, Gartenstraße 2
Rechtsform:	anerkannter freier Träger der Jugendhilfe VR
Telefon:	038321-60324
Email:	info@jugendhaus-storchennest.de
Ansprechpartner:	Anke Ehrecke (Geschäftsführerin)
Name der Einrichtung:	Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“
Anschrift:	Am Weidenring 48 ; 18442 Langendorf
Telefon:	03831/ 494445
Email:	kita-langendorf@jugendhaus-storchennest.de
Ansprechpartner:	Christina Knaut (Leiterin i.A.)

2. Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten	Montag – Freitag von 06.00 Uhr bis 17.00 Uhr
verlängerte Öffnungszeit	Nach Vereinbarung
Schließzeiten (i.d.R.)	<ul style="list-style-type: none">➤ der Tag nach Christi Himmelfahrt➤ jährlich 2 Wochen in den Sommerferien➤ zwischen Weihnachten und Neujahr➤ eventuell Brückentage
Vertretung während der Schließzeiten	Kindertagesstätte „Storchennest“ in Niepars

3. Plätze laut Betriebserlaubnis

BE vom:	Krippe	Kindergarten	davon I-Plätze	Hort	gesamt	Aufnahme-Alter
01.08.2012	7	18	0	0	25	0,3-Schuleintritt

4. Prognostische Belegung im folgenden Wirtschaftsjahr

Bereich	ganztags	teilzeit	halbtags
Krippe	6	1	
Kindergarten	13	2	

5. Gruppenstruktur im folgenden Wirtschaftsjahr

Bereich	Gruppenstruktur	Zusammensetzung der Kinder	Bemerkungen
Krippe	1 Gruppe	0-3 Jährige	-
Kindergarten	1 Gruppe	3-6/7 Jährige	-

6. Personalstruktur im folgenden Wirtschaftsjahr

Auf der Grundlage der Anzahl der zu betreuenden Kinder wird monatlich der Personalschlüssel errechnet (siehe Entgelttabelle). Die Einhaltung des Fachkräftegebotes und die Sicherung notwendiger Fort- und Weiterbildungen stehen im Fokus. Grundlage bildet dabei das aktuelle Kifög M-V. Alle Mitarbeiter stellen vor Arbeitsbeginn ihr polizeiliches Führungszeugnis zur Verfügung und leisten den demokratischen Eid.

Funktion	Personal	Wochenstunden	Qualifikation
Leitung i.A.	Christina Knaut	siehe Entgelttabelle	staatlich anerk. Sozialarbeiterin B.A., Leiterqualifizierung i.A.
päd. Mitarbeiter	Gabriele F.	siehe Entgelttabelle	staatlich anerk. Erzieherin
päd. Mitarbeiter	Anja S.	siehe Entgelttabelle	staatlich anerk. Erzieher
techn. Mitarbeiter / Ernährungsassistent/ Küche	Marianne P.	siehe Entgelttabelle	-
techn. Mitarbeiter / Hausmeister	Udo C. Volker B.	siehe Entgelttabelle siehe Entgelttabelle	Sicherheitsbeauftragter für Kindertageseinrichtungen; Schlosser Sicherheitsbeauftragter für Kindertageseinrichtungen; Zimmermann

Qualitätsbeauftragter	Stieven Mewald	siehe Entgelttabelle	Master of Arts Sozialmanagement
Fachbereichsleitung/ Fachberatung	Carolin Schmidtke	siehe Entgelttabelle	Magister der Sportwissenschaft, Magister der Erziehungswissenschaft, Magister der Betriebswirtschaftslehre; Leiterqualifizierung
	Karina Schröder (vom Diakonischen Bildungszentrum)	laut Richtlinie	staatlich anerkannte Erzieherin; Leiterqualifizierung; BA Early Education i.A.
externe Verwaltung in Niepars (Abrechnung Kostenträger, Verwaltung KIDO- Programm, Mahnwesen)			
externe insofern erfahrene Fachkraft	Stieven Mewald Marc Hudy Robert Schmidtke	nach Bedarf	

7. Sächliche und räumliche Bedingungen

Lageplan:	➤ siehe Anlagen
bauliche Einschätzung:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eigentümer: Gemeinde Lüssow ➤ Mieter: Jugendhaus „ Storchennest“ e.V. ➤ Baujahr: 1996 ➤ Nutzfläche: 145 m² (Innenbereich) ➤ Renovierungs- und Ausstattungszustand: Standard ➤ Renovierung des Badezimmers im August 2017
Außengelände:	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einfriedung mit Zaun und Weidenhecke ➤ mehrere Parkplätze ➤ 1270 m² Sand-, Rasen- und Pflasterfläche mit TÜV- geprüften Geräten zum Klettern, Hangeln und Balancieren ➤ Nischen zum Zurückziehen und freiem Zugang zum Spielzeug ➤ 2 Spielzeugschuppen ➤ 1 Werkzeugschuppen ➤ 3 Hochbeete
Raumgrößen und deren Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gruppenraum Kindergarten: 46 m² ➤ Gruppenraum Krippe: 25 m²

(Grundrisse siehe Anlagen):	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kreativraum/ Rückzugsraum/ Essensraum: 15 m² ➤ Garderobe/ Flur : 10 m² ➤ Küche/ Essensraum: 13 m² ➤ Sanitär : 24 m² ➤ Abstellraum: 6 m² ➤ Büro: 6 m²
weitere Nutzungsflächen: für pädagogische Angebote laut § 10 Abs. 2 Kifög MV	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gemeindehaus: ‚Dörphus‘ in Lanegndorf -> zur Verfügung gestellt von der Gemeinde Lüssow ➤ Multifunktionsraum im Jugendhaus „Storchennest“ e.V. in Niepars ➤ Minimanufaktur in Parow ➤ Jugendgästehaus „Graureiher“ in Nehringen ➤ „Alte Gärtnerei“ in Parow
Behindertengerecht	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Alle Räume, im Innenbereich der Kindertagesstätte, sind barrierefrei

8. Fachlich methodische Ausrichtung entsprechend der Konzeption (siehe Anlage)

Konzeptioneller Ansatz	<p>Dazu nutzen wir die Prinzipien des Situationsansatzes und nehmen somit die persönlichen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien sowie die Bedingungen unserer Einrichtung, die aktuellen Geschehnisse in unserem Ort, im Land und in der Welt zum Ausgangspunkt des Lernens.</p> <p>Typisch für den Situationsansatz sind beispielsweise die Reflexion des Bildes vom Kind und der Bezug zur Lebenswirklichkeit von Kindern. Typisch dafür ist der Regelkreis von Situationsanalyse, Formulierung von Zielen, Planung pädagogischen Handelns und Reflexion der Konsequenzen. Hierfür ist der Bezug zum pädagogischen Alltag (statt nur zu Höhepunkten und besonderen Ereignissen) repräsentativ. Lernen bedeutet, dass die Kinder selbstforschen, experimentieren und entdecken. Durch die täglichen Angebote in den einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereichen, angelehnt an der Bildungskonzeption, sollen die Kinder in realen sozialen Zusammenhängen Ideen und Auffassungen, Natur und Menschen, Dinge und Vorgänge, Empfindungen und Wahrnehmungen vielseitig und mit allen Sinnen erkennen, mitgestalten, verändern (eigene Lösungswege finden) und verstehen lernen.</p> <p>Wir wollen die Interessen und Fähigkeiten, die Fantasie und besonders die Begabung der Kinder erhalten, entwickeln und fördern.</p> <p>Wir wollen eine gesunde physikalische und psycho- soziale Umwelt schaffen und erhalten.</p>
-------------------------------	---

	<p>Wir wollen die Gesundheitsförderung als ganzheitlichen Ansatz unter den Schwerpunkten Bewegung, Ernährung, Selbsterfahrung, Entspannung und Prävention in die Prozesse des Kindertagesstätten-Alltages integrieren.</p> <p>Seit 2009 ist die Kindertagesstätte „Uns Lütten Hus“ eine „Anerkannte gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“ und wurde im Jahr 2016 rezertifiziert. Wir legen somit den Schwerpunkt auf die Grundbausteine „Bewegung“, „Ernährung“, „Entspannung“, „Unfallprävention“ sowie „Selbstwahrnehmung“.</p> <p>Des Weiteren werden wir im Laufe des Jahres 2017, Elemente der natürlichen Gesundheitsförderung angelehnt an Sebastian Kneipp, in unsere alltägliche pädagogische Arbeit zuzüglich mit einbeziehen. Dadurch können wir unsere oben genannten Schwerpunkte weiter ausbauen und erweitern.</p>
<p>Bild vom Kind</p>	<p>Kinder sind von Natur aus gut, tragen alle Anlagen in sich und werden vom Erwachsenen lediglich bei der Entwicklung dieser Anlagen begleitet. Jedes Kind bildet sich selbst durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Neugier – Beobachten – Wahrnehmen – Entdecken – Forschen – Experimentieren – Selbstbestimmung – Selbstverwirklichung – Fragen stellen, wissen wollen – Probieren – Grenzen testen und überschreiten – Spaß – Wünsche – Ideen – Spielen <p>In unserem Kindergarten bemühen wir uns besonders, diese Rechte der Kinder umzusetzen:</p> <p>Das Recht,</p> <ul style="list-style-type: none"> – so akzeptiert zu werden, wie es ist – auf Gemeinschaft und Zusammenhalt in der Gruppe – Zusicherung von Ruhephasen – zu schlafen, wenn es müde ist, doch nicht „schlafen zu müssen“ – auf seinen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei – auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Situationen – auf aktive, positive Zuwendung und Wärme – auf Spielen und darauf, sich Spielgefährten selbst auszusuchen – auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen

	<ul style="list-style-type: none"> – auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen – zu forschen, zu experimentieren und vielfältige Erfahrungen zu machen – auf Fantasie und eigene Welten – mit Gefahren umzugehen, sich der Sicherheit und Hilfe durch die Erzieherinnen bewusst zu sein – die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren – sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo es möchte – auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung – auf gesunde Ernährung und Entwicklung und Erwachsene, die dieses Thema ansprechen und entwickeln – auf Anregungen und Angebote der Entspannung
Bild vom Erzieher	<p>Die Aufgaben jeder Erzieherin im Team sind vorrangig:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Jede Erzieherin übernimmt Verantwortung für jedes Kind der Kita. – Sie schafft mit den Kindern einen Rahmen, in dem sie sich sicher und wohl fühlen, der ihnen Orientierung gibt. Sie unterstützt sie in ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden. – Sie macht allen Kindern Mut und unterstützt sie in ihrem Tun. Sie nimmt alle Kinder und ihre Belange ernst. Sie fördert den Prozess der Selbstständigkeit. – Jede Erzieherin begegnet allen Kindern mit Wertschätzung und wahrt die Balance zwischen Bildungs- und Erziehungsprozessen. – Sie greift die Themen der Kinder auf. – Sie stärkt die Fähigkeiten jedes Kindes und nutzt seine Ressourcen (Umsetzung von Vorhaben, Übernahme von Aufgaben) – Sie vertraut den Kindern, gibt ihnen Raum und Möglichkeit, sich auszuprobieren, ermutigt sie, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden. – Sie wägt Interessen ab, lässt Kinder die Konsequenzen ihres Verhaltens erfahren, setzt angemessen Grenzen und schafft so einen Rahmen für Selbstbildung und Beziehungsentwicklung. – Sie beteiligt die Kinder bei der Planung, Umsetzung und Reflexion von Vorhaben, bei sie betreffenden Entscheidungen. – Sie unterstützt alle Kinder, ihre Interessen in der Gruppe und nach außen zu vertreten und verschafft somit den Themen der Kinder Geltung. – Sie gestaltet Räume gemeinsam mit den Kindern und wahrt die Balance der Bildungsbereiche. – Jede Erzieherin beobachtet gezielt und dokumentiert die Entwicklung jedes Kindes ihrer Bezugsgruppe. – Jede Erzieherin kennt den Entwicklungsstand jedes Kindes ihrer Bezugsgruppe und kann ihn darstellen. – Jede Erzieherin tauscht ihre Beobachtungen im Team aus und reflektiert die Ergebnisse. – Sie nimmt Verhaltensänderungen wahr, ordnet sie angemessen ein und orientiert ihr Verhalten entsprechend.

	<ul style="list-style-type: none"> – Sie kennt das soziale Umfeld der Kinder und deren individuelle Lebenssituation. – Sie ist in ihrem Verhalten Orientierung für die Kinder (z. B. Einhaltung von Regeln, Ordnung, Umgangsformen) – Sie macht ihre Arbeit transparent (Aushänge, Fotos, Videos) und bezieht die Kinder mit ein – Sie erkennt die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und nimmt sie als Grundlage ihres Handelns. – Sie kennt und nutzt unterschiedliche Ebenen der Kommunikation bezogen auf Eltern, Kinder, Kolleginnen, Leitung, Träger und Öffentlichkeit. – Sie hat pädagogische Ziele, bezieht Standpunkte und bleibt offen für Neues. – Sie erkennt und benennt Konflikte und begegnet ihnen fachlich kompetent (mit dem Ziel: Kinder finden eigenständig Lösungen). – Sie kennt ihre Stärken und Schwächen und geht bewusst entsprechend ihrer Persönlichkeit damit um. – Sie gestaltet unter Einbeziehung der Kinder Kontakte im Umfeld (Schule, Träger, Dienstleistungsbetriebe...). – Sie verfügt über ein breit gefächertes Fachwissen und über ein gutes Allgemeinwissen. – Sie qualifiziert sich kontinuierlich weiter durch Fortbildung, Beratung u. ä. und setzt neue Erkenntnisse um.
Bild von den Eltern	<p>➤ Grundlage unserer Zusammenarbeit mit den Eltern ist die gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um die positive Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder. Wir möchten alle Eltern in die Bildungsplanung und deren Umsetzung einbeziehen sowie sie hinsichtlich ihrer elterlichen Verantwortung beratend unterstützen. Des Weiteren steht im August jedes Jahres die Haushaltsplanung der Kindertagesstätte fest. Hier können Eltern ebenfalls mitwirken, beispielsweise bei bestimmten Projekten mit zu planen</p>
Umsetzung der Bildungskonzeption	<p>➤ <u>Umsetzung der Trias</u> → bei uns besteht ein ausgewogenes Zusammenspiel zwischen Betreuung, Bildung und Erziehung → Betreuung: wir bieten ein verlässliches Betreuungsangebot auf der Grundlage pädagogischer Qualität; das schließt die Fürsorge, den Schutz und die Pflege der Kinder ein → Bildung: wir möchten unseren Kindergarten als einen Ort des Lernens, des Ausprobierens und Experimentierens verstehen; unter Beachtung der Eigenmotivation der Kinder in den verschiedenen Altersgruppen gestalten wir entsprechende Bildungsangebote mit unterschiedlichen Materialien und Themen → Erziehung: Erziehung kann nur gelingen, wenn es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen gibt; deshalb praktizieren wir in unserer Einrichtung einen partnerschaftlichen Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung; wir möchten den Kindern Hilfe, Orientierung und Unterstützung geben, indem wir sie selbst tätig werden lassen</p>

- Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche → der Kindergarten fördert die aktive Aneignung aller Kompetenzen, die Kinder brauchen, um ihr Leben zu meistern → mit den unterschiedlichen Themen und Inhalten der einzelnen Bildungsbereiche lassen sich die verschiedenen Kompetenzen erwerben → grundsätzlich werden im Kindergartenalltag und auch in einzelnen Angeboten natürlich alle 6 Bildungsbereiche angesprochen, hier und da werden lediglich besondere Schwerpunkte gesetzt
- Rechte und Grundbedürfnisse der Kinder → alle Kinder haben die gleichen Rechte; wir sichern eine individuelle und positive Persönlichkeitsentwicklung durch die Erfüllung der kindlichen Grundbedürfnisse
- Kinderschutz → wir erfüllen unseren Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII (siehe Prozessdiagramm im Anhang); unser Motto: Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieher/-innen stärken
- Partizipation → alle Kinder haben das Recht auf Selbst- und Mitbestimmung; die Teilhabe der Kinder ist bei uns erwünscht; wir unterstützen die Kinder dabei → die Kinder sammeln bei uns erste demokratische Erfahrungen, indem wir zum Beispiel ihre Erlebnisse, Wünsche und Fragen in den täglichen Morgenkreis einbeziehen → wir möchten die Kinder so als Expert-/innen ihrer eigenen Lebenswelt ernst nehmen und ihre Ideen immer wieder aufgreifen und sie entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen begleiten → die zeitweise gruppen- bzw. altersübergreifende Arbeit zum Beispiel im Früh- und Spätdienst erweitert zusätzlich die Erfahrungs- und Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder
- Resilienz → wir fördern die Widerstandsfähigkeit unserer Kinder, indem wir: gesunde auf Vertrauen basierende Beziehungen zu den Kindern aufbauen; die Kinder annehmen wie sie sind und abholen, wo sie stehen; den Kindern Gesprächsmöglichkeiten schaffen, zuhören, sie nicht unterbrechen; den Kindern helfen, ihre Stärken zu stärken und sie unterstützen, ihre Schwächen zu schwächen; den Kindern Verantwortung, Entscheidungsspielräume und zu bewältigende Aufgaben übertragen; uns ehrlich für die Kinder und ihre Gedanken und Gefühle interessieren; die Individualität und Besonderheit jedes einzelnen Kindes annehmen; wir Liebe und Zuneigung nicht an Bedingungen knüpfen und keinen Leistungsdruck erzeugen; die Eigenaktivität der Kinder und ungestörtes, kreatives Freispiel zulassen; Streit aushalten, ohne sich sofort einzumischen; konsequent sind, ohne herab zu würdigen; den Kindern vielseitige Sinneserfahrungen ermöglichen; ihre Kreativität, ihre natürliche Neugierde und ihren Bewegungsdrang nicht einschränken; humorvolle und resiliente Vorbilder sind, die zu eigenen Fehlern stehen und zum Fehler machen ermutigen - denn aus Fehlern lernt man
- Inklusion → bei uns sind alle Menschen willkommen, unabhängig von Herkunft, Lebensumständen, Fähigkeiten, Alter und Geschlecht →

dies bietet uns vielfältige Lernerfahrungen und eröffnet uns neue Möglichkeiten → wir möchten Diskriminierung aufgrund von Verschiedenartigkeit aktiv entgegenwirken, indem wir offen, gleichberechtigt und wertschätzend miteinander umgehen

- Projektarbeit → Die meisten Lernerfahrungen zur Kompetenzentwicklung werden im Verlauf eines Projektes gemacht → hier werden insbesondere die Bereiche Sprache und Sprechen, aktive und passive Bewegung, soziales Lernen, Naturwissenschaften und Mathematik, Musik, Kreativität und Gestalten angeregt
- Gesundheitsförderung → wir beachten den Aspekt der Gesundheitsförderung in allen Bereichen des Kindergartenalltages, z.B. durch gesunde Vollverpflegung, regelmäßige Bewegung, erholsame Pausen, Aufklärung, eigene, mit den Kindern, angelegte Hochbeet, frische Luft bei Wind und Wetter, Tragen von wetterfester Kleidung, Zahnpflege, Hygieneerziehung und durch die Vermittlung von Spaß und Lebensfreude
- Beobachtung, Dokumentation und Planung → alltagsintegrierte Beobachtungen und deren Dokumentation bilden die Grundlage unseres professionellen Handelns → hieraus entstehen 2 Bildungs- und Lerngeschichten jährlich pro Kind und sie bilden die Basis für die Planung des pädagogischen Alltages, ohne dabei die Spontanität des Augenblickes zu verlieren → für jedes Kind wird regelmäßig eine Entwicklungsdokumentation (Portfolio) geführt
 - Einmal im Jahr wird mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch geführt (Bei erkennbaren Abweichungen wird das wissenschaftliche Verfahren „Beller und Beller“ angewendet, um einen angemessenen Überblick zum Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes zu haben.)
- Übergänge gestalten → im Kindergartenleben jeden Kindes gibt es vielfältige Übergänge → Dafür halten wir eine kostenlose Eingewöhnungszeit von 10 Stunden für die Eltern vor und begleiten sie aktiv im Eingewöhnungsprozess ihres Kindes (persönliche Gespräche, Beratung, Einbeziehung ins Geschehen). Dieses Vorgehen erleichtert es den Kindern eventuelle Verlustängste schneller zu überwinden und sich in das Kitaleben zu integrieren → Angebot „Lüttentreff“: Hier können Eltern, die vorhaben ihr Kind in der Einrichtung zur Betreuung anzumelden, mit ihrem Kind die Gruppenerzieher, die Kinder sowie den Ablauf des Vormittags in der Krippe miterleben und kennenlernen. (jeden Freitag U3 Bereich)
 - Ein Jahr vor der Einschulung beginnt das letzte Kindergartenjahr. Nach individuellen Gesichtspunkten erfolgt der Übergang von der Krippe in den Kindergarten in Zusammenarbeit mit den Eltern Schritt für Schritt.
 - Ziel ist dabei, dass das Kind vor allem Kompetenzen erwirbt, die es befähigen, die neuen Anforderungen und Aufgaben beim Wechsel in die Schule zu bewältigen.

	<p>→ Grundlage für eine angemessene Förderung eines Kindes ist die beobachtende Wahrnehmung seiner Selbstbildungspotenziale.</p>
<p>Besonderheiten der Einrichtungskonzeption</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Stellenwert des Spiels → das freie Spiel hat oberste Priorität → nicht das Ergebnis, sondern das Spiel selbst, die eigene Tätigkeit die es ermöglicht, die Spannung die es erzeugt, sich zu trauen, etwas zu probieren, zu riskieren, machen den Reiz des Spiels aus ➤ Feste, Feiern und Rituale → Feste und Feiern – ganz besondere Tage, die Aufregung, Freude und jede Menge Spaß versprechen → im Jahreslauf regelmäßig wiederkehrende Höhepunkte mit und ohne Eltern → Rituale bedeuten Sicherheit, Orientierung und Heimat → sie machen Kinder stark → auch in unserem Kindergarten gibt es verschiedene Rituale ➤ Öffnung innerhalb des Kindergartens → im Früh- und Spätdienst spielen alle Kinder zusammen → im Tagesverlauf sind sowohl die Krippengruppen als auch die Kindergartengruppen zeitweise gemischt (im Außenbereich) ➤ Vorschularbeit, insbes. die Besuche in der Minimanufaktur in Parow → die Vorbereitung auf die Schule spielt im letzten Kindergartenjahr eine besondere Rolle → wir gestalten täglich gezielte Angebote zur Schulvorbereitung und Projekte für Vorschüler → insbesondere die wöchentlichen Ausflüge in die Minimanufaktur nach Parow begeistern die Kinder → hier werden z.B. Holz-, Ton- und Schmiedearbeiten durchgeführt oder die Kinder gehen in der „Alten Gärtnerei“ gärtnern → nichtsdestotrotz gilt, dass unsere Kinder in allen Krippen- und Kindergartenjahren schulvorbereitende- und vor allem lebenspraktische Kompetenzen erwerben ➤ Regelmäßige Nutzung (1 mal pro Woche) des Dörphuses für sportliche Aktivitäten in den kalten Jahreszeiten ➤ Projekt „Uns Lütter Garten“ → Aufbau von 3 Hochbeeten in Zusammenarbeit mit den Kindern → Pflanzen und Säen sowie die Pflege der Hochbeete stehen im Mittelpunkt unseres Kindergartenalltags ➤ „Anerkannte gesundheitsfördernde Kita“ von der Unfallkasse MV und dem Bildungszentrum Bad Sülze zertifiziert. → Wir beachten äußerst bewusst die Schwerpunkte Bewegung, Entspannung, Ernährung, Selbstwahrnehmung und Prävention.

9. Elternpartnerschaft und Elternbeteiligung

Elternversammlungen	2x jährlich, 2 Std.
Elternrat	3x jährlich, je 2 Std. und nach Bedarf
Entwicklungsgespräche	1x jährlich, 2 Std. und nach Bedarf → 2 Std. Vorbereitung pro Kind

Hospitationen und Aktivitäten mit Eltern	z.B. in Form der Begleitung bei Ausflügen, Unterstützung an Bastelnachmittagen oder bei gemeinsamen Festen → 1x mind. in 3 Monaten
Beratungsangebote	z.B. Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, Beratung bei Erziehungsproblemen → durchschnittl. 30 Std. jährlich
Elternbefragung und Evaluation	1x jährlich, durchschnittl. 10 Std.
Einbindung der Eltern in die Eingewöhnung	10 Std. pro Kind und nach Bedarf

10. Beschwerdemanagement

Bestehende Möglichkeiten für Mitarbeiter, Eltern und Kinder, um Kritik zu äußern	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teamberatungen (mind. 1x in drei Monaten), Teamgespräche (täglich), Personalgespräche (mind. 2x jährlich), Annahme der Beschwerde (jederzeit) ➤ Elternversammlungen (2x jährlich), Entwicklungsgespräche (1x jährlich), Annahme der Beschwerde (jederzeit), individuelle, bedarfsgerechte Gespräche nach Terminvereinbarung, „Gefühlskreis“ (freitags im Morgenkreis) ➤ die Erzieher und die Leiterin sind täglich ansprechbar für die Kinder, um individuelle Sorgen zu klären; Morgenkreis, um Themen in der Gruppe zu diskutieren; indirekt über Gespräche zu Hause mit den Eltern
Bearbeitung von Beschwerden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 50 Std. jährlich
Erarbeitung eines einheitlichen Beschwerdemanagements 2017-2019	<ul style="list-style-type: none"> ➤ innerhalb des Trägers wird ein Konzept auf fachlich gesicherten Standards erarbeitet, um ein einheitliches und sicheres Vorgehen zu gewährleisten → 30h jährlich

11. Gemeinwesenorientierte Vernetzung und Kooperation / Öffentlichkeitsarbeit

Kooperationspartner	Ziel und Umfang der Kooperation
Regionale Schule Niepars – "Prof. Gustav Pflugradt"	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Jährlicher Erfahrungsaustausch (September/Oktober) in der Schule mit dem Ziel, Schwerpunktaufgaben zu

	<p>setzen, Arbeit mit der Bildungskonzeption für die Vorschulerziehung darzustellen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorstellung der/s Grundschullehrerin/s in einer Elternversammlung der Schule ➤ „Tag der offenen Tür“ für alle Eltern und Vorschüler in der Schule ➤ „Schul- Rallye“ (Juni): Schulbesuch der Schulanfänger mit folgenden Zielen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennenlernen des Schulweges, Fahrt mit dem Schulbus ➤ Bekanntmachen mit der Schule, der/s zukünftigen Lehrerin/s und den Abläufen eines ganzen Schultages mit Mittagessen ➤ Gegenseitiger Austausch von Lern- und Lehrmaterialien nach Relevanz, evtl. Einbezug von Probematerialien in die Schulvorbereitung <p>➤ Ziele der Zusammenarbeit mit der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> → Gestaltung auf der Grundlage von Wertschätzung und Akzeptanz ➔ Verständigung und Abstimmung zum gegenseitigen Bildungsverständnis ➔ Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Übergang <p>8 Std. jährlich</p>
alle Kita's des Jugendhaus „Storchennest“ e.V.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gegenseitige Unterstützung bei Personalengpässen (bei Bedarf) ➤ gemeinsamer Austausch zwischen den Leitungskräften (1x monatlich)
Weihnachtsfeier für die Senioren	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gemeinsames Fest mit Programm (1x jährlich)
Gemeinde Lüssow	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gemeinsame Absprachen bezüglich des Mietobjektes
Minimanufaktur Parow	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Essenanbieter des Kindergartens (täglich) ➤ Vorschularbeit (1x wöchentlich, siehe Anhang)
„Alte Gärtnerei“ Parow	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorschularbeit (1x wöchentlich, siehe Anhang)
alle anderen Arbeitsbereiche des Jugendhaus „Storchennest“ e.V.	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kooperation in den verschiedensten Angelegenheiten (bei Bedarf)
Ostsee-Zeitung, Amtsblatt	<ul style="list-style-type: none"> ➤ regelmäßige Artikel in der Presse (mind. 4x jährlich, bei Bedarf)

Gesundheitsamt, Zahnarzt	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Reihenuntersuchung des Gesundheitsamtes im Kindergarten (1x jährlich) ➤ zahnärztliche Untersuchung im Kindergarten und in der Krippe (1x jährlich)
Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> ➤ alle 2 Wochen kommt eine „Lese-Oma“ zu uns ➤ wöchentliches Sprachangebot (Englisch) durch Mutter eines Kindes(DIDACTICA)

12. Verpflegung

trägereigener Essenanbieter	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Minimanufaktur in Parow (DGE zertifiziert)
Zertifikat	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fit KID-Kita → alle DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder werden eingehalten
Umsetzung der Ganztagsversorgung (siehe Anlagen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verpflegung basiert auf 4 Säulen: <ul style="list-style-type: none"> ➤ regionaler Einkauf ➤ saisonaler Speiseplan ➤ Fleisch in Maßen ➤ ökologische Produkte ➤ Wochenpläne orientieren sich am Bremer Institut für Präventivforschung: <ul style="list-style-type: none"> ➤ 1 Fleischgericht ➤ 1 Eintopf oder Auflauf ➤ 1 Seefischgericht ➤ 1 vegetarisches Gericht ➤ 1 frei gewähltes Gericht (fleischfrei mit Vollkorngetreide oder süß) ➤ täglich frisches Obst ➤ mind. 2x Rohkost oder frischer Salat ➤ mind. 2x wöchentlich frische Kartoffeln ➤ Tee, Wasser, Saftschorle
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Frühstück: 0,50€ ➤ Mittag: 2,50€ ➤ Vesper: 0,40€ ➤ Getränke: 0,17€ ➤ Obst: 0,13€

Teil II

13. Qualitätsentwicklung des Kindergartens „Uns Lütten Hus“

Kriterien des Qualitätsmanagements

Kriterien	Inhalte	Umsetzung
➤ gesetzliche Grundlagen	➤ die Qualität der Einrichtung wird durch die Standards <ul style="list-style-type: none"> • des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII, §§ 3a, 8a, 22, 23, 24), • des Kindertagesförderungsgesetzes Mecklenburg-Vorpommerns (KiföG M-V), • der Bildungskonzeption Mecklenburg-Vorpommerns, • sowie deren Ausführungsbestimmungen und Verordnungen bestimmt 	➤ fortlaufend
➤ Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen, der Kinderrechte und der pädagogischen Konzeption der Kindertageseinrichtung (Kita)	➤ dabei werden die Rechte der Kinder, ihre Bedürfnisse, Interessen und Sichtweisen und die ihrer Personensorgeberechtigten bzw. Familien ins Zentrum gestellt	➤ Umfragen in den Kitas, Feedback und Evaluation zu den ausgewählten Standards ➤ erfolgen unter anderem durch die Fachberatung des Bildungszentrums der Diakonie → Abgabetermin der Ergebnisse: 01.08.2017
➤ Instrumentarien	➤ die Erarbeitung des Leitbildes des Trägers bildet die Grundlage für die eigene, trägerspezifische Qualitätssicherung	➤ Entwicklung des QS-Konzeptes für die Kitas ➤ Zeitraum: 2017-2018
➤ Interne AG des Trägers (Groß-Team) mit wissenschaftlicher Begleitung	➤ das Groß-Team sichert gemeinsam mit den Beteiligten (Geschäftsführung, Fachbereichsleitung und Leiter aller Arbeitsbereiche) eine Weiterentwicklung ➤ das Controlling (Fachbereichsleitung) sichert	➤ ¼ jährliche Arbeitstagungen im Groß-Team ➤ fortlaufend

	kontinuierlich fachliche Standards und QS-Prinzipien: <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung: Rechte der Kinder • Prozessorientierung • Mitarbeiter als Innovationsträger • Ressourcen – und Mittelorientierung • Kontinuität der Ergebnisorientierung • Sicherung der Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ alle 3 Monate eine Teamberatung, Feedbackrunden ➤ Beratungen ➤ Projekte ➤ tägliche Kontrollen durch den Leiter, monatliche Kontrollen durch den FB-Leiter
➤ Konzeptionsfortschreibung der Einrichtung	➤ analytische Arbeit des Teams, Fortschreibung bzw. Entwicklung neuer Vorhaben	➤ alle 2 Jahre bis zum 30.09.
➤ Befragungen der Kinder, Eltern, und Mitarbeiter (MA)	➤ Entwicklung und Anwendung von zielgerichteten Methoden zu Befragungen mit dem Inhalt der Zufriedenheit und Weiterentwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Jährlich ➤ regelmäßig

Planung und Dokumentation

Kriterien	Inhalte	Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Pädagogische Planung <ul style="list-style-type: none"> • nach der BIKO M-V, • Projekten, • Konzeption der Kita, • Situationen von Kindern • Angebote laut Konzeption 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die tägliche Planung der pädagogischen Arbeit erfolgt nach der Konzeption, individuellen Arbeitsabsprachen, Situationen von Kindern entsprechend der gesetzlichen Vor- und Nachbereitungszeit (in KK, KG und H) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ täglich ➤ wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit ➤ die Gewährleistung dieser erfolgt durch den Leiter der Kita
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Dokumentation und Beobachtung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anfertigung von Beobachtungs- und Dokumentationsheftern ➤ Portfolio für jedes Kind wird angelegt (die Kinder entscheiden über dessen Gestaltung mit) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ wöchentliche Ergebnis-sicherung ➤ monatliche Führung der Unterlagen ➤ regelmäßig

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Bildungs- und Lerngeschichten (DJI) ➤ Entwicklungsdokumentation (Beller & Beller) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ regelmäßig und 2x jährlich ➤ bei Bedarf
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Präsentationen, Informationen, Aushänge, Publikationen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Präsentationen, Homepagepflege und Informationen sollen Transparenz schaffen, ein gemeinschaftliches Handeln sichern, Mitsprache ermöglichen, Kommunikation aller Beteiligten fördern, Motivation fördern und Sicherheit in den Tagesabläufen gewährleisten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ regelmäßig ➤ laufend ➤ tägliche Übersicht verschaffen durch Leiter und Mitarbeiter
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Chronik 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ eine zeitnahe Führung dokumentiert die Entwicklung der Einrichtung für die Kinder, Eltern, Team, Träger und Öffentlichkeit ➤ Kooperationen (Schule Einrichtungen, Ehrenamt) werden dargestellt und die Zusammenarbeit mit der Kommune 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verantwortliche Mitarbeiter der Kita arbeiten zeitnah, aber mindestens ½ jährlich an der Chronik ➤ die Zuarbeit aller Mitarbeiter erfolgt entsprechend der Teamabsprachen 1x monatlich

Fortbildung und Maßnahmen zur Teamentwicklung

Kriterien	Inhalte	Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Fortbildungen gewährleisten die Weiterentwicklung der Mitarbeiter, insbesondere Methodensicherheit, Innovationen etc. ➤ Handlungsstrategien zur Umsetzung des § 8a SGB VIII sollen ein verantwortungsvolles und einheitliches Handeln sichern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 5 Fortbildungstage pro Mitarbeiter im Jahr ➤ Nachweis in den persönlichen Unterlagen zur Fortbildung, (Teilnahmebescheinigungen, Zertifikate) ➤ Konzept zu §8a (siehe Anlage) ➤ 2x jährlich eine zweistündige Beratung

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Teilnahme an trägerübergreifender Fachberatung des Fachdienstes Jugend und des Trägers ➤ Umsetzung der BIKO M-V für alle Mitarbeiter in den Lern- und Handlungsfeldern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ¼ jährlich AG „Kindeswohlgefährdung“ (Insofern erfahrene Fachkraft, Fachbereichsleitung Kita, 2 Std.) ➤ Fachberaterkonzept ➤ 1x monatlich Fach- und Praxisberatung ➤ 5 praxisbezogene Fortbildungen im Jahr mit Teilnahmebestätigung zu den Lernbereichen laut BIKO M-V
➤ Weiterbildungen / Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entsprechend der Zielvereinbarungen mit dem Träger, nach persönlichen und gesetzlichen Erfordernissen wird die spezifische fachliche Qualität des Personals gesichert und weiterentwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ langfristige und kurzfristige Planung mit dem Träger zu Weiterbildungen ➤ „Anerkannte Gesundheitsfördernde Kindertagesstätte“ gemäß des Diakonischen Bildungszentrums Bad Sülze ➤ Anpassungsqualifizierungen ➤ zeitlicher Umfang: jährlich 1x festgestellt und geplant
➤ Teamberatungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ regelmäßige, konkrete Arbeitsabsprachen und die Übernahme von Verantwortung sichern die Teamentwicklung, effektives Arbeiten und verhindern Stresssituationen ➤ sie dienen der Gesundheitsförderung und sichern Kontinuität ➤ Exkursionen, Hospitationen, Supervision und Fallbesprechungen nach Bedarf erweitern das Wissen und ein komplexes Denken bei den Mitarbeitern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ täglich <ul style="list-style-type: none"> ➤ Teamberatung alle 3 Monat à 2 Stunden ➤ 2 – 3 Angebote jährlich (2 Std.)

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitarbeitergespräche 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Mitarbeitergespräche sichern die individuelle Qualität, das Wohlergehen und perspektivische Entwicklungsmöglichkeiten nach dem Personalsicherungskonzept des Trägers ➤ die Reflexion dient der Erfüllung der Zielvereinbarung des Vorjahres 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 1x jährlich aktenkundige Zielvereinbarungen und Stellungnahmen der Mitarbeiter (2 Std.)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Evaluation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Selbstevaluationen erfolgen stets zeitnah zur: Entwicklungsbeobachtung, Dokumentation zu Zielsetzungen, Präsentation, Mentorentätigkeit, Reflexion der Arbeit, Portfolioarbeit, Elternpartnerschaft, Meetings, besonderen Vorkommnissen, Beschwerden und Meldepflichten, Planungsvorgaben nach dem Konzept ➤ Fremdevaluation durch den Träger: Klausurtagung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ laufend ➤ 1x jährlich (8 Std.)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Beschwerde-management 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ innerhalb des Trägers wird ein Konzept auf fachlich gesicherten Standards erarbeitet, um ein einheitliches und sicheres Vorgehen zu gewährleisten 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Im Oktober jeden Jahres erfolgt eine Abstimmung zum Verfahren – 2 Stunden

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leitung

Langendorf, den 01.10.2017

Teil III

14. Anlagen

Konzeptionen	<ul style="list-style-type: none">➤ Konzeption des Kindergartens „Uns Lütten Hus“➤ Vorschul-Konzept➤ Verpflegungskonzept➤ Fachberaterkonzept
Prozessdiagramme	<ul style="list-style-type: none">➤ Kindeswohlgefährdung §8a➤ Aufnahme eines Kindes➤ Eingewöhnung eines Kindes➤ Einarbeitung eines neuen MA
Kooperationsvereinbarungen	<ul style="list-style-type: none">➤ Regionale Schule Niepars – "Prof. Gustav Pflugradt
relevante Unterlagen bezüglich des Gebäudes	<ul style="list-style-type: none">➤ Grundrisse des Kindergartens➤ Lageplan des Kindergartens

